

Bericht über den Besuch der Gedenkstätte Buchenwald am 30.10.2025

Am 30. Oktober 2025 besuchten wir, die 10. Klasse der Regelschule Schlotheim, die Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar. Durch unseren Geschichtsunterricht, in dem wir Fotos, Videos, Texte und Gespräche nutzten, hatten wir uns gut vorbereitet. Dabei gingen wir unter anderem den Fragen nach: *Warum entstand das Lager? Wer wurde hier inhaftiert? Wie waren die Lebensbedingungen? Wie verhielt sich die Bevölkerung von Weimar? Und was geschah nach der Befreiung 1945?*



Zu Beginn erwarteten wir, vor Ort ein besseres Verständnis dafür zu bekommen, was Menschen im Nationalsozialismus erleiden mussten. Es ist besonders wichtig, dass eine 10. Klasse eine Gedenkstätte besucht, um Geschichte nicht nur im Unterricht zu hören, sondern unmittelbar zu begreifen – denn nur so können wir aus der Vergangenheit lernen.

Nach der Ankunft wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt und über das Gelände geführt. Wir erfuhren, dass Buchenwald 1937 errichtet wurde und bis 1945 bestand. Über 250.000 Menschen wurden hier inhaftiert, mindestens 56.000 von ihnen starben durch Hunger, Krankheiten, Gewalt oder Hinrichtungen. Besonders eindrücklich waren das „Kleine Lager“ mit seinen unmenschlichen Bedingungen und die Informationen über die SS-Wachmannschaften. Außerdem lernten wir, dass viele Menschen in Weimar über das Lager Bescheid wussten und teils sogar profitierten. Nach 1945 nutzte die sowjetische Besatzungsmacht das Lager weiter.

Das Betreten des Geländes, das Sehen der Gebäude und Gedenkstätten und die Erzählungen unserer Guides lösten Betroffenheit und Nachdenklichkeit aus. Viele von uns waren tief bewegt von dem Leid, das wir dort nachvollziehen konnten.



Lina Klingstein brachte ihre Eindrücke so zum Ausdruck:

„Unsere Exkursion nach Buchenwald war eine sehr bewegende Erfahrung. Es war interessant zu sehen und zu hören, wie die Menschen dort leben und unter schlimmsten Bedingungen leiden mussten. Die Führung gab uns viele Eindrücke über das Leben im Konzentrationslager, über die harte Arbeit, den Hunger und die ständige Angst. Besonders bedrückend war es, die originalen Gebäude und Gedenkstätten zu sehen. Der Besuch hat einem deutlich gemacht, wie grausam diese Zeit war und wie wichtig es ist, dass so etwas nie wieder geschieht.“

Der Besuch hat unser historisches Bewusstsein gestärkt und gezeigt, wie wichtig es ist, wachsam gegenüber Hass, Ausgrenzung und menschenverachtenden Ideologien zu sein. Gerade für uns als junge Generation ist ein solcher Lernort bedeutend – damit wir Verantwortung für die Zukunft übernehmen und uns für Demokratie und Menschlichkeit einsetzen.

